

lassen können, schnell in den, Carrara verbergenden Schlupfwinkel geworfen hatte, blickte der Schreiber nur flüchtig umher, verließ das Zimmer, und nachdem er Alles durchsucht, brachte er seinem Herrn den Bericht, daß der Geflüchtete nirgend zu finden sey.

Er muß in dem Hause seyn! behauptete Stefano, den der verächtliche Blick Constanzens nicht aus der Fassung brachte.

Deshalb — unterbrach ihn der Proveditor — bleibe der Palast besetzt und Ihr, Signora, seyd verhaftet. Ist Giacomo Carrara nicht bis morgen um diese Zeit in unserer Gewalt, so schicket Euch zur Reise nach Venedig an.

Nach Venedig? fiel ihm Constanze erstaunt in die Rede.

Ja, Signora! — fuhr der strenge Richter fort — Wer wie Ihr den Muth hat, sich an die Spitze einer Verschwörung zu stellen, sich dann im eiteln Wahne für getäuscht haltend, gegen ein Mitglied der Signoria mit Schmerz und Wuth ausrufen kann: O, meine arme Vaterstadt! den hält die Republik für nicht geeignet, in dieser armen Vaterstadt zu bleiben. Dies mein fester Entschluß.

So wiederhole ich es und werde es tausend Mal wiederholen: O, meine arme Vaterstadt! rief Constanze mit kühnem Stolze.

Denkt dabei, ich bitte Euch, Signora, daß Venedig gerecht, aber unerbittlich streng ist.

Constanze lächelte bitter und begrüßte mit Anstand den stolzen Venetianer, der sich nun schweigend empfahl und mit seiner Begleitung sie verließ.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Gedankenspäne.

Es gibt nur eine Periode im menschlichen Leben, wo der Mensch ganz glücklich ist, dieß aber nicht zu schätzen weiß; das ist die der Kindheit, und es sind wahre rührende Worte, die Luther einst sprach, als sein kleiner Sohn von dem schönen Leben im Himmel über Tisch äußerte, daß da die Semmeln auf den Bäumen wüchsen:

„Das Leben der Kindlein — sagte er mild lächelnd — ist am allerruhigsten und besten; denn sie haben keine zeitliche Sorge, sehen die gräßlichen Schwärmer und Kottengeister in der Kirche nicht, haben nur reine Gedanken und fröhliche Spekulationen.“

Die Wahrheit dieses Ausspruchs bewährt sich jetzt, in einer so stürmisch bewegten Zeit, mehr als vielleicht jemals. Nur in dem schuldlosen Herzen der Kinder wohnt noch ungetrübt Friede, Hoffnung und Vertrauen. Im Jüngling schon erwachen verderbliche Leidenschaften, sein zügelloser Ehrgeiz, seine grenzenlose Unbesonnenheit und seine glühende Phantasie reißen ihn unwiderstehlich in einen Strudel wahnsinniger Unternehmungen; seine Eitelkeit spiegelt ihm vor, er sey dazu berufen, die Hirngespinnste seiner aufgeregten Einbildungskraft zu verwirklichen, und diese Stimmung benutzen Schlaupöppe, ihn zum Werkzeuge ihrer lichtscheuen Plane zu gebrauchen, wie sie die rohe Masse durch Vorspiegelung eines Schlaraffenlandes täuschen.

Es gibt Menschen, die täglich spielen müssen. Sie spielen so niedrig, daß sie nur wenig verlieren und gewinnen können; aber sie würden sich höchst unglücklich fühlen, wollte man ihnen jeden Morgen so viel zahlen, als sie zu gewinnen im Stande sind, unter der Bedingung, nun nicht zu spielen. Man sollte daraus schließen, daß sie bei dem Spiele nur Aufheiterung, aber nicht Gewinn suchen. Man mache aber den Versuch, und spiele mit ihnen um nichts, so werden sie sich bald dabei langweilen. Sie suchen also nicht bloß Aufheiterung beim Spiel, sondern auch Aufregung der Leidenschaften. Sie müssen sich erhitzen, und sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß ihnen das Glück das zuwenden wird, was man ihnen unter der Bedingung bietet, nicht zu spielen. Das Spiel soll ihre Begierde, ihren Zorn ihre Furcht und Hoffnung abwechselnd erregen.

Karl Müchler.

### BunteS.

Einem General in \*\*\*schen Diensten, der fast immer, insbesondere aber in einem Jahre sowohl in einem auswärtigen Staate als in dem Staate seines Souverains geschlagen worden war, malten einige Witzbolde eine Trommel über die Thür, mit der Unterschrift: „Selbst kann ich nicht schlagen, ich muß mich also, und zwar auf beiden Seiten, schlagen lassen!“

Carl Halden.